№ 1132. Mittwoch, den 22. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Bogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht:

Dem Herzog von Ujest, Fürsten zu Hohenlohe-Oehringen, den Kgl. Kronenorden erster Classe, so wie dem Kreis-Physikus Dr. Schultze-Hencke zu Schönlanke den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

— Dem Klempnermeister Friedrich Tradt zu Dessau und dem Maschinenbauer W. Müller zu Zielenzig ist unter dem 17. Januar ein Patent auf eine Maschine zum Trocknen der Wolle in der durch Beschreibung, Zeichnung und Modell nachgewiesenen Zusammensetzung, ohne Andere in der Anwendung bekannter Theile dieser Maschine zu beschränken, auf 4 Jahre ertheilt worden.

— Dem Dr. phil. Georg Lunge in Breslau ist unter dem 17. Januar ein Patent auf einen durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Apparat zum Entfetten der Wolle vermittelst Schwefelkohlenstoff, soweit derselbe als neu und eigenthümlich erachtet worden ist, auf fünf Jahre ertheilt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vorm.

Petersburg, 22. Januar. Ein Kaiserlicher Ukas, der so eben publicirt wurde, befiehlt, um den gewachsenen Staatsbedürfnissen zu genügen, die Erhöhung der Kopfsteuer, der Stempeltaxe und des Einfuhrzolles. Der letztere soll an den europäischen und asiatischen Grenzen um fünf Procent erhöht werden. Zugleich wird eine Taxe für recommandirte Briefe eingeführt.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 21. Januar, Vorm. Der heutige „Morning Herald" sagt: England sollte in jedem amerikanischen Südhafen Kriegsschiffe stationiren und den Hafen von Charleston, so wie alle anderen Südhäfen dem Handel der Neutralen öffnen; Frankreich würde sich dann sicher hierzu mit England vereinigen.

Paris, 21. Januar, Morg. Es ist neuerdings wieder eine französische Brigade nach Mexico abgesandt worden.

Paris, 21. Januar, Abds. Nach der „Opinione" wird gegenwärtig darüber discutirt, in dem zum Patrimonium St. Peters gehörigen Landestheile den Pontifical-Truppen italienische Truppen zu substituiren, oder wenigstens eine aus Italienern und Franzosen gemischte Garnison einzuführen, um die Ruhe zu verbürgen und den Brigands ihre bisherige Zufluchtsstätte zu nehmen. Die Franzosen würden dann allein Rom besetzt halten. Der Papst könnte alle seine Truppen verabschieden. Die „Opinione" fügt hinzu, daß Napoleon bei Rußland Schritte gethan habe, um dieses zur Anerkennung des Königreichs Italien zu bestimmen.

Paris, 21. Januar. Die Bank von Frankreich hat den Disconto auf 4½ Proz. herabgesetzt.

Alexandrien, 20. Januar. Die Regierung hat den Anleihevertrag mit dem Hause Oppenheim nicht angenommen; die Unterhandlungen sind jedoch noch nicht abgebrochen.

Deutschland.

** Berlin, 21. Januar. Die gestrigen Präsidentenwahlen im Hause der Abgeordneten werden für die nächste Zeit das bedeutendste parlamentarische Ereigniß bleiben; es verlohnt sich daher zu untersuchen, welche Tragweite in den Stimmzahlen und den Resultaten liegt. — In Bezug auf die Stärke der Parteien, hat sich mit u zweifelhafter Evidenz herausgestellt, daß keine Fraction über die Majorität im Hause gebietet. In Tagesblättern, welche der Fraction Grabow befreundet sind, war die entgegengesetzte Ansicht verbreitet; daß die Fraction selbst diesen Irrthum getheilt haben sollte, ist nicht anzunehmen; in parlamentarischen Kreisen ist man geneigt, die von dieser Fraction aufgestellte Präsidenten-Combination auf politische Motive zurückzuführen, welche in nahen Beziehungen zum Ministerium ihren Ursprung haben. Namentlich den Umstand will man so erklären, daß die Rechte gegen die Candidatur des Abgeordneten v. Bockum-Dolffs, ihres ehemaligen Parteigenossen, bei den Vorbesprechungen die Candidatur Harkort, der politisch mit Bockum-Dolffs völlig gleichsteht, befürwortete; man glaubt darin die Bestätigung des Gerüchts zu finden, daß Hr. v. Bockum-Dolffs in seiner Stellung als Beamter und zugleich entschieden unabhängiger Abgeordneter der Regierung weniger genehm sei als Harkort. Daß die von den Centrumsfractionen und der deutschen Fortschrittspartei aufgestellte Candidatenliste durchgesetzt ist, beweist eine feste Coalition dieser Fractionen. Sollte sich die in Aussicht genommene Vereinigung der beiden Centren verwirklichen, so würde diese Coalition voraussichtlich eine dauernde. Es verdient dabei erwähnt zu werden, daß die Fraction Harkort-Dolffs als definitiv constituirt anzusehen ist; der Abg. Stavenhagen ist ihr positiv beigetreten. Ebenso ist für das linke Centrum (Hinrichs, Immermann und Gen.) zu erwähnen, daß dasselbe in sein kurzes (neulich mitgetheiltes) Programm nunmehr das Wort „deutsche Fortschrittspartei" nach förmlicher Abstimmung aufgenommen hat. Das Zahlenverhältniß der verschiedenen Fractionen läßt sich nach den gestrigen Abstimmungen immer noch nicht genau angeben. Nimmt man als feststehend an, daß die Fraction Grabow 83, die deutsche Fortschrittspartei 75, die sog. Conservativen 15, die Fraction Reichensperger 55, und die Polen 23 Mitglieder, alle diese Fractionen zusammen also 251 Mitglieder zählen, so ergiebt sich, daß von 314 Stimmenden 63 Abgeordneten übrig bleiben, welche entweder den beiden mittleren Fractionen oder noch gar keiner Fraction angehören. Nimmt man die Gesammtzahl aller Mitglieder des Hauses (352), so bleiben noch 100 Abgeordnete unter die verschiedenen Fractionen zu vertheilen. Näher noch stellt sich folgendes heraus: Die beim ersten Wahlgange für den Abg. Behrend abgegebenen 118 Stimmen dürfen wohl als die Gesammtzahl für die verbündeten Fractionen anzusehen sein, davon kämen dann nach Abzug der 75 Mitglieder der deutschen Fortschrittspartei, 43 auf die mittleren Fractionen; und mit Hinzurechnung der für Harkort, v. Bockum-Dolffs und v. Rönne (Solingen) abgegebenen 10 Stimmen 53, wenn nicht einige sog. Wilde darunter waren; in den 100 für Bürgers abgegebenen Stimmen wären dann die Stimmen seiner Fraction und entweder die Conservativen oder einiger sog. „Wilder" enthalten. Bei der folgenden Abstimmung über den ersten Vicepräsidenten änderte sich das Zahlenverhältniß wesentlich nicht. Bei der letzten entscheidenden theilte sich die Fraction Reichensperger, so daß ein richtiger Schluß unmöglich wird. — Bei der Bockum-Dolffsschen Wahl endlich war die Zahl der Stimmenden, obschon für die späte Stunde immer noch groß, doch schon zu bedeutend verringert, um für die Entscheidung der vorliegenden Frage noch einen festen Anhalt zu gewähren; die polnischen Abgeordneten stimmten erst für Harkort, dann für Bockum-Dolffs; die Katholiken hielten auf Osterrath. Uebrigens werden die Fractionen in kurzer Frist die Namen ihrer Mitglieder officiell veröffentlichen. Die Fraction Grabow (wie sie bis auf Weiteres wohl fortbenannt werden darf) hat gestern Abend ihren Vorstand gewählt, zunächst auf vier Wochen; derselbe besteht aus den Abgg. Bürgers, v. Saucken-Julienfelde, Delius, v. Rönne (Glogau), Wachler, Simson, Lette, Schubert, v. Diedrichs. Schriftführer der Fraction ist der Abg. von Saucken-Labiau; Schatzmeister Abg. Model. Die deutsche Fortschrittspartei hat den Abg. Senff zum Schriftführer, die Abgg. Haebler und Duncker zu Quästoren.

Der Geburtstag Friedrichs des Großen (24. Jan.) wird durch ein gemeinsames Mittagsessen von Abgeordneten aller Fractionen gefeiert werden; diese schon früher in der Fraction Wentzel-Schwerin bestehende Feier ist jetzt von Mitgliedern der Rechten wieder angeregt.

Für die Schriftführerwahlen im Hause der Abgeordneten haben sich verschiedene Fractionen zu folgender Liste geeinigt: Delius und v. Saucken-Labiau (Fraction Grabow), de Syo (Katholik), Ziegert und Bassenge-Lauban (mittlere Fractionen), Oppermann und Krieger-Goldapp (deutsche Fortschrittspartei), v. Bonin-Stolp (äußerste Rechte), letzterer aus einer vom Abg. v. Bockum-Dolffs geltend gemachten Billigkeitsrücksicht. — Für die Commissionen wird eine ähnliche Verständigung angebahnt.

— Se. Majestät der König nahm heute Vormittags die laufenden Vorträge entgegen, und empfing darauf einige höhere Militairs und andere hochgestellte Personen. Mittags präsidirte Se. Majestät der König im Palais einer mehrstündigen Conseil-Sitzung, welcher auch Se. Königl. Hoheit der Kronprinz beiwohnte. — Dem Vernehmen nach wird am Donnerstag bei den Majestäten Cour stattfinden.

— Graf Perponcher ist zum Gesandten in München ernannt und begiebt sich schon in diesen Tagen auf seinen neuen Posten.

— Die „Kr.-Ztg." schreibt, die Nachricht, daß Hr. v. Winter „Bedingungen" für die definitive Uebernahme des hiesigen Polizei-Präsidiums gemacht, bestätigt sich nicht, wennschon es immerhin möglich ist, daß ihm nahestehende Personen ihm eine andere Stelle wünschen. Jedenfalls gebührt Hrn. v. Winter das Verdienst, daß er dem Amte und der Stelle die ihnen nothwendige Achtung zurückgegeben hat. Bei seinem streng gesetzlichen Sinne wird er auch die mit dem Amte verbundenen Schwierigkeiten zu überwinden wissen.

— Das Befinden des Staatsministers v. Auerswald ist bereits seit einigen Tagen in entschiedener Besserung; schon vorgestern hat der Patient zum ersten Mal das Bett verlassen.

— Die Verordnung vom 5. November wegen Reducirung der Vertreter des alten und des befestigten Grundbesitzes ist jetzt von der Regierung in das Herrenhaus eingebracht und der Matrikel-Commission zur Berichterstattung überwiesen worden.

— Nach dem gemachten Ueberschlage werden die Gewerbe- und die Einkommensteuer in diesem Jahre für Berlin einen bedeutend höheren Ertrag als im vorigen Jahre gewähren. Die Zolleinnahmen sind bekanntlich nicht gestiegen, und man sieht aus diesem Beispiele, auf welche Weise das Plus unseres Finanz-Ministers herauskommt. Die directen Steuern werden in die Höhe geschraubt.

— Die Leitartikel der „Allg. Preuß. Ztg." zur finanziellen Seite der Militairfrage" sind unter demselben Titel im Verlage der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) als Bröschüre erschienen.

— Der D. A. Z. wird von hier geschrieben: „Wie oft ist nicht schon darüber Klage erhoben, daß leider wenig zur Unterstützung von Kunst-Anstalten, zur Verbesserung der Lehrergehälter und für andere nothwendige Dinge geschähe. Die Antwort auf solche Klagen lautet dann stets: „Es fehlt an Geld, meine Herren, an Geld!" Wenn es aber bei uns mit dem Gelde wirklich so knapp steht, warum wird dieselbe Sparsamkeit nicht auch bei den Besoldungen der Officiere beobachtet! Warum, so darf man wohl mit Recht fragen, werden wieder und immer wieder hohe militairische Stellen creirt und dotirt, für die nicht das geringste Bedürfniß vorliegt? Warum avanciren hohe Officiere, bevor für sie überhaupt eine Stelle offen ist? Am 18. Oct. sind nicht weniger als ein Generalmalmajor (H. v. B.) und sechs Obersten der Infanterie zu resp. General-Lieutenant und Generalmajors ernannt, noch bevor sie in die den Chargen entsprechenden Stellen eines resp. Divisions- und Brigade-Generals eingerückt waren. Nun, das hätte man sich gefallen lassen können.

Die ehemalige Ausdehnung der Gletscher.

Es ist bereits eine über jeden Zweifel erhabene Thatsache, daß nach der Tertiärzeit, wo sich in den ruhigen Meeresbuchten des damaligen Europa noch Palmen spiegelten, eine lange Periode der Kälte eintrat, vielleicht in Folge der Hebung des Festlandes und der Aenderung der bisherigen Wassergrenzen. Das Klima glich dem von Grönland und Spitzbergen, und ungeheure Gletscher erstickten jeden Keim des Lebens unter ihrer Eiswucht. Ihr Vorhandensein erkennt man theils an den Gletscherschliffen, theils an Moränen. Wo sich nämlich ein Gletscher befindet, polirt er die Felsen, auf und an denen er vorübergleitet, ritzt sie mit feinen, seiner Richtung parallelen Streifen und rundet die scharfen Vorsprünge und Kanten des Gesteins in einer Weise, die nicht zu mißdeuten ist. Die Moränen sind Wälle von Gesteinstrümmern, welche der Gletscher vor sich her oder zur Seite schiebt. Wir haben also ganz zuverlässige Merkmale über die ehemalige Ausdehnung der Gletscher. Die Untersuchungen der Schweizer Geologen weisen bereits nach, wie weit sich diese Eismassen in die Thäler der Aar, der Linth, des Rheins und anderer Flüsse vorschoben; jetzt stehen auf den ungeheuren Schuttwällen liebliche Dörfer von fruchtbaren Obstbäumen umkränzt.

Auch in Tirol wurde diese merkwürdige Erscheinung nachgewiesen. Vom Brenner herab ergossen sich die Eismassen durch das Wippthal, wo jetzt Steinach und Matrei liegen, und vereinigten sich mit den gefrorenen Strömen aus den Thälern von Schmirn, Gschnitz, Oberberg und Stubai; vielleicht erreichten die Gletscher selbst das Innthal und wälzten sich über die Stätte, welche jetzt Innsbruck einnimmt, bis zu der gegenüberstehenden Gebirgswand. Die Untersuchungen des fleißigen Curaten Trientl ergeben, daß das herrliche Oetzthal von seinem Ausgange bei Sautens, wo jetzt die südliche Aprikose gedeiht, bis in den tiefsten Hintergrund ein ungeheurer Gletscher war, dessen Dicke von der Sohle aufwärts wenigstens 6000 Fuß betrug. Auch die Italiener sind in der Forschung nicht zurückgeblieben. G. de Mortillet veröffentlichte unlängst eine Karte der alten Gletscher am Südabhange der Alpen, der zufolge diese alle Thäler von der Stura bei Coni an abwärts bis zum Tagliamento erfüllt haben, wobei sie zugleich mehr oder minder in die Ebene vordrangen. An den Thalmündungen sind ihre halbkreisförmigen Moränen großentheils noch gut erhalten. Auf diesen Hügeln liegen unter anderen die Ortschaften Cavriana, San Martino, Solferino, welches vor Kurzem eine so schreckliche Berühmtheit erlangte. Die ungeheuren Gletscher schoben das Gerölle vor sich her, sie scheuerten alle beweglichen Theile des Bodens unter ihrer Sohle weg und vertieften dadurch die Becken, in welchen jetzt die berühmten Seen von Como, Idro, Garda prangen. Das sind Wirkungen, deren unleugbare Spuren wir staunend bewundern müssen.

Mit dem ungeheuren Auftreten der Gletscher ist auch die weite Zerstreung der Wanderblöcke im Zusammenhang. Wanderblöcke nennt man Gesteinsmassen, deren ursprüngliche Lagerstätte oft sehr weit von ihrem jetzigen Fundorte fern ist. So trifft man in den Tiefebenen Norddeutschlands riesige Blöcke finnländischer und scandinavischer Granite und Syenite. Man erklärt sich dieses Vorkommen so, daß die Gesteine zu einer Zeit, wo alles von Gewässer bedeckt war, auf Eisschollen wie auf Bretter schwammen, und als diese schmolzen, zu Boden sanken. Auch in den Alpen trifft man solche Wanderblöcke oft weit von ihrer Heimath. So begegnet man in den Kalkgebirgen Nordtyrols und Südbayerns Kieselgesteinen aus den Centralalpen. Sie liegen nicht selten auf Alpenmähdern in der Höhe von 5000 Fuß. Bisweilen wurden sie über Gebirgsriegel weggetragen, so die Gneisfindlinge des Achenthal und Brandenberg. Ja sogar in die bayerische Ebene bis Wasserburg verirrten sie sich. Diese Steine sind sowohl dem Architecten, der sie wegen ihrer leichten Spaltbarkeit und Festigkeit überall aufsucht, als dem Botaniker willkommen, welcher auf ihnen, gleichsam als Reisepaß, die Flechten und Moose der Centralalpen für sein Herbarium sammelt. Die Wanderblöcke in den Alpen reisten zum Theil vielleicht ebenfalls auf Eisschollen, in der Mehrzahl jedoch dürften sie durch die Gletscher transportirt worden sein.

Welche Umstände machten jedoch der schrecklichen Eiszeit ein Ende und bedeckten die öde Fläche mit neuem Leben? Die Ursache ist wahrscheinlich in Afrika zu suchen. Wo sich jetzt die Wüste Sahara endlos dehnt, wogte ein Meer, welches die Sonnenwärme absorbirte und wenig davon in die Luft zurückwarf. Das Meer floß vermuthlich bei einer Hebung des Bodens ab, und auf der weiten Ebene ohne Quellen und Flüsse, ohne Pflanzendecke und feste Rinde erstand der glühende Samum, welcher auf der Reise nach Norden abgekühlt als Scirocco oder Föhn jetzt die Eismassen des Winters schmilzt und uns den Frühling bringt, weit kräftiger als dieses die Sonne vermöchte.

Stadt-Theater.

In der gestrigen „Lucia"-Vorstellung debütirte Herr Heller vom Hamburger Stadttheater als Lord Asthon. In

Denn, nicht wahr, der neuernannte General-Lieutenant behielt seine Brigade und die sechs Generalmajors behielten ihre Oberstenstellung, das Commando eines Regiments, es liegt ja eigentlich ganz auf der Hand? Nein, das geschah nicht! Von den sechs Generalmajors blieben nur zwei (beide Generalstab-Chef eines Armee-Corps) in ihrer Stellung, die Posten der übrigen wurden von unten auf besetzt und sie selbst bis auf Weiteres, bis sich für sie eine Vacanz findet, zur Ehrenstellung als Officiere von der Armee berufen. Und so haben sich denn der General-Lieutenant und die Generalmajors bis jetzt Officiere von der Armee nennen können! Und erst jetzt, nach einem vollen Vierteljahre, werden zwei der Generalmajors wieder etwas zu thun bekommen und zu Commandeurs von Brigaden ernannt werden. Wir überlassen es einem Jeden selbst, diese Freigebigkeit in Militär-Besoldungen mit dem Sparsystem dem Civil gegenüber in Einklang zu bringen. Was thut es am Ende, ob da Monate lang einige General-Lieutenants oder Generalmajors als Officiere von der Armee im Gehalte stehen, ohne beschäftigt zu sein, was thut das am Ende, wenn wir das Geld haben! Wo aber die Noth vieler Volksschullehrer und Subalternbeamten wirklich zum Himmel schreit, da läßt sich mit den Einkünften einer einzigen überflüssigen militärischen hohen Charge bei hundert knapp besoldeten Staatsbürgern verhältnißmäßig viel ausrichten.

— Graf Eulenburg wird bekanntlich auch in Siam einen Handelsvertrag abzuschließen suchen. Als ein günstiges Vorzeichen darf es gelten, daß dies so eben dem Bevollmächtigten der Hansestädte, Herrn Th. Thies, bereits gelungen ist. Der betreffende Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag sichert den Angehörigen beider Gebiete gegenseitigen Schutz der Person und des Eigenthums zu Wasser und zu Land, regelt das Consularwesen, gestattet den hanseatischen Bürgern Ausübung ihrer Religion in Siam und dauernden Wohnsitz in der Stadt Bangkok und in anderen näher bezeichneten Bezirken, erlaubt den Hanseaten, siamesische Unterthanen in Dienst zu nehmen, verweist die Aburtheilung von Hanseaten, welche sich in Siam Vergehen und Verbrechen zu Schulden kommen lassen, vor die hanseatischen Consuln, sagt den Schutz der siamesischen Behörde gegen Seeräuberei an hanseatischen Schiffen zu, begünstigt das Einlaufen von hanseatischen Kriegs- und Handelsschiffen und erleichtert die Zollvorschriften für Waaren, welche hanseatische Schiffe ein- oder ausführen. Kriegsmunition darf nur an die siamesischen Behörden oder mit deren Erlaubniß verkauft werden. Der Vertrag ist vorläufig auf 12 Jahre festgesetzt.

— Dem Vernehmen nach sollen die Gesetzentwürfe über die Kreisordnung und die ländliche Polizei zuerst dem Hause der Abgeordneten vorgelegt werden: die Regierung versuche den umgekehrten Weg und sehe zu, ob sie mit der „principiellen Opposition" des einen Factors der Gesetzgebung im Stande ist, zum Besten des Landes die Geschäfte zu führen.

— Die Fraction, welche sich um den Abg. Grabow gesammelt und deshalb den Namen des nunmehrigen Präsidenten angenommen hatte, wird jetzt wahrscheinlich eine andere Bezeichnung wählen. Vielleicht nennt sich die Partei schlechtweg die altliberale, oder sie legt sich den Namen des Ortes bei, wo sie ihre Versammlungen abhält.

— In der Stadtverordnetenversammlung haben sich seit einiger Zeit auch Fractionen gebildet, die regelmäßig Sitzungen halten, sobald Fragen von Bedeutung auf der Tagesordnung stehen. Gegenwärtig soll man sich bereits mit der Wahl des Oberbürgermeisters beschäftigen.

— Wie die „Börsen-Ztg." vernimmt, ist der Herr Dr. Tempeltey, welcher bekanntlich in der letzten Wahlbewegung die Geschäfte des Comités der deutschen Fortschritts-Partei leitete, unter Ernennung zum Legationsrath von dem Herzog Ernst von Coburg zum Cabinetssecretär ernannt worden.

— Ueber die projectirte Militärconvention zwischen Preußen einerseits und Weimar, Altenburg und Reuß anderseits sind der „Cob. Ztg." aus Weimar folgende Nachrichten zugegen: „Bei den über diese Angelegenheit angeknüpften Verhandlungen haben nur einige Punkte der coburg-gothaischen Convention Anstoß gefunden. Es wären dieses namentlich die Bestimmungen, wonach der Herzog erst dann die Anstellung eines Offiziers in seinem Contingent verfügen kann, wenn preußischerseits der Offizier zu der betreffenden Function commandirt worden; die Offiziere des Contingents dem Herzog nur ein Handgelöbniß darüber zu geben, daß sie ihm treu und redlich dienen wollen, dem König von Preußen aber förmlich einen Fahneneid zu schwören haben; auch alle künftigen Militärgesetze Preußens in Coburg-Gotha einzuführen seien, und in Strafsachen vom Feldwebel auf die Bestätigung des Erkenntnisses von beiden Monarchen zu erfolgen habe. Eine Erledigung dieser Anstände soll bei Preußen darum weniger Schwierigkeiten begegnet sein, da ihm anderseits wieder durch die Verbindung des weimarischen, altenburgischen und reußischen Contingents zu einem Truppenkörper unter preußischem Obercommando eine höhere Befugniß eingeräumt worden.

— Man schreibt aus Brüssel: Was nun die Lösung der römischen Frage selbst betrifft, so soll man einen Augenblick daran gedacht haben, auf ein noch mit Cavour besprochenes Project zurückzukommen. Dasselbe bestände darin, dem Papste seinen gegenwärtigen Besitzstand zuzusichern und, nachdem Italien dies versprochen, die päpstlichen Staaten durch italienische Truppen besetzen zu lassen. Der König, dem es vorzugsweise um Venedig zu thun ist, wird sich einer solchen Combination bereitwillig anschließen. Und doch dürfte für einen solchen Vergleich die Zeit zu spät geworden sein und da der Papst nur gezwungen nachgeben wird, mögen die Dinge eine radicalere Wendung bekommen.

Stettin, 20. Jan. Wie wir hören, schreibt die Ostſ. Ztg., liegt die Frage wegen Erweiterung unserer Festung endlich der definitiven Allerhöchsten Entscheidung vor. Doch wollen wir hoffen, daß die über den betreffenden Plan umlaufenden Gerüchte unbegründet sind; denn danach soll es sich im Wesentlichen nur um die Hereinziehung des Forts „Leopold" und „Wilhelm" in die Stadt handeln. Damit möchte immerhin das fortificatorische Interesse gewahrt sein; dagegen das unserer Stadt durchaus nicht. Allerdings würde bei dem jedenfalls theuern Baugrunde vielleicht eine lange Zeit vergehen, bis die dadurch gewonnenen Flächen ganz bebaut wären. Aber um so geringer wäre der Gewinn für alle städtischen Interessen, zumal da jene Flächen für alle industriellen und mercantilen Unternehmungen eben so ungeeignet sein würden wie die jetzige „Neustadt." Da überdies die Anlage neuer Festungswerke in so unmittelbarer Nähe bei den jetzigen, einer künftigen abermaligen Erweiterung nur neue Hindernisse entgegenstellen würde, so glauben wir, daß dieser jetzt angeblich in Aussicht stehenden Erweiterung selbst die Forterhaltung des gegenwärtigen Bestandes der Festung vorzuziehen sein würde.

Bernburg, 19. Januar. (Nat.-Z.) Im September v. J. hat sich hier ein Comité zur Sammlung von Beiträgen für die deutsche Flotte unter preußischer Führung gebildet. Das Ministerium verweigerte dem Comité die Genehmigung zu einer Hauscollecte, weil die Sache nicht dazu geeignet sei, „einen Zwang auszuüben"; zugleich wurden sämmtliche Polizei-Verwaltungen angewiesen, etwa trotz des Verbots angeordnete Haucsolleten zu inhibiren; das einzige Blatt, welches im Lande erscheint, das unter dem Staatsministerium stehende Regierungs- und Intelligenzblatt verweigerte dem Comité schließlich den Abdruck seines wiederholten Aufrufes. Dennoch sind in der kurzen Zeit bis zum 1. Januar ca. 1000 Thaler eingegangen, die auch bereits an das preußische Marineministerium abgesandt sind.

Marburg, 18. Januar. Heute ist am schwarzen Brett der Universität folgender Anschlag zu lesen: „Da sich nach mehrfachen Anzeigen Studirende der Universität bei Demonstrationen gegen einen hiesigen Beamten und bei Ehrenbezeugungen von demonstrativem Charakter gegen einen anderen betheiligt haben sollen, so werden sie vor derartigen Excessen verwarnt, und das um so mehr, da nach höherem (d. h. Ministerialbeschluß) bei Wiederholung ähnlicher Vorfallenheiten ohne Weiteres mit Stellung der Studirenden unter die Staatspolizeibehörde und nach Umständen mit Schließung der Universität vorgegangen wird." Dem Polizeidirector Gunkel sollte eine Katzenmusik gebracht werden.

Wien, 19. Januar. Die Nachricht des Paßs, der zufolge Graf Rechberg in Paris erwartet würde, findet hier keinen Glauben. Es deutet auch nichts darauf hin, daß sich der Graf auf längere Zeit von Wien entfernen werde. Der Kaiser trifft am Donnerstag in Wien ein.

Danemark.

Kopenhagen, 18. Januar. In gut unterrichteten Kreisen leugnet man nicht, daß die Regierung sich auf die Möglichkeit, die Grenze gegen Holstein zu vertheidigen, für den Fall vorbereitet, daß eine Execution bundesseitig beabsichtigt würde. Da der Reichsrath als zu Recht bestehend diesseits erachtet wird, will man, um dem Bundestage einen neuen Beweis der Fügsamkeit zu liefern, denselben um die bis jetzt für Holstein bestimmte Anzahl von Mitgliedern vermindern, d. h. dieselben ausschließen, wobei selbstverständlich der Reichsrath für die übrigen Theile der Monarchie fortbestehen soll. — Im Frühjahr wird den holsteinischen Ständen ein Gesetz wegen Geldbeitrages vorgelegt werden. Weigern sie sich, dasselbe anzunehmen, so ist die Regierung genöthigt, zu einer anderen Maßregel zu greifen, welche vermuthlich darin besteht, daß durch ein provisorisches Gesetz dem Herzogthum eine Steuer octroyirt wird.

England.

— Unter der Ueberschrift: „Preußen und Piemont", bringt der „Economist" einen Leitartikel über die preußische Thronrede, in welchem es heißt: „Die Rede des Königs von Preußen wird nicht viel dazu beitragen, die in England nur zu eifrig verbreitete Vorstellung, als sei er wirklich ein Gegner des Fortschritts der liberalen Partei in Deutschland, zu verscheuchen...... In Deutschland hat die Executive noch nicht gelernt, sich auf das Volk zu stützen, und wir hoffen, daß, ehe sie dies thut, Männer auftreten werden, welche es verstehen, dem Volke eine großartige und ehrliche Politik zur Billigung anzuempfehlen, ohne deshalb von ihm die Ausführung derselben zu erwarten. Dem Ersten, welchem dies gelingt, wird es wahrscheinlich weit leichter gelingen, die königlichen Prärogative zu beschränken, über welche der gegenwärtige König so eifersüchtig wacht. Es freut uns, wahrzunehmen, daß der König von Preußen in Bezug auf Dänemark jetzt einen ruhigeren Ton anstimmt und offenbar von dorther nicht die Krisis erwartet, welche Preußen den Weg zu der anerkannten Führerschaft in Deutschland bahnen soll. Es war das überhaupt von jeher ein Irrthum. Hätte Piemont versucht, die Begeisterung der Italiener dadurch für sich zu erwirken, daß es wegen irgend eines streitigen Kantons Händel mit der Schweiz anfing, so würde es nur dasselbe gethan haben, was in dem Plane Preußens zu liegen schien, als es die schleswig-holstein'sche Frage als die große deutsche Frage behandelte. Preußen thäte viel besser daran, wenn es sein Heer organisirte und einige ihm freiwillig dargebrachte kleine Opfer, wie das Heer des Herzogs von Coburg, annimmt, und so den Weg für die Zukunft vorbereitet, als wenn es sich in den Ruf bringt, eine kleinliche Politik zu treiben; denn etwas Anderes würde ihm eine gegen Dänemark versuchte Einschüchterung doch nicht einbringen."

Frankreich.

Paris, 19. Jan. Verschiedene bisher in türkischen Diensten beschäftigte Officiere, worunter auch einige Preußen, wie es heißt, sind von Jefferson Davis für die Südarmee angeworben worden. Sie befinden sich eben auf der Durchreise von Konstantinopel hier, um sich in England einzuschiffen. Herr v. Bentivoglio, bisher General-Consul in Beirut, geht jetzt definitiv in der gleichen Eigenschaft nach Smyrna. Das Decret ist bereits unterzeichnet. Schon vorher war er ermächtigt worden, seinen bisherigen Posten mit Urlaub zu verlassen. — Die Chinesen haben jetzt auch ihre Zuaven. Es ist in Schanghai aus Eingebornen ein derartiges Corps gebildet worden, das unter dem Commando französischer Officiere steht.

— Die von der Kaiserin 1855 gestifteten Garküchen sind bis auf 75 gestiegen, welche in den verschiedenen Arbeiterquartieren von Paris vertheilt liegen. Der Zweck dieser Anstalten ist, den Arbeitern während der strengen Jahreszeit (vom 15. December bis 15. Mai) gesunde und kräftige Speisen zu einem äußerst billigen Preise zu liefern. Die Kaiserin unterstützt das Unternehmen mit 100,000 Frs. jährlich, und die bis jetzt erzielten Resultate haben alle Erwartungen überstiegen. Der Speisezettel dieser Küchen besteht aus folgenden Gerichten: 85 Grammes gekochtes Fleisch ohne Knochen 5 Centimes, ½ Liter Fleischbrühe 5 Centimes, ½ Liter Bohnen, grüne Erbsen oder Reis 5 Cent. Ein Kilo Rindfleisch giebt 6 Portionen und 9 Portionen Fleischbrühe, zusammen 15 Portionen, 1 Liter Bohnen oder Erbsen giebt 5½ Portion und 1 Kilo Reis giebt 20 Portionen. Außer der Subvention der Kaiserin haben die Speiseküchen noch darin einen Vortheil, daß sie Alles im Großen ankaufen und verarbeiten. Eine Mahlzeit, aus einem Kilo Fleisch und einem Liter Bohnen bestehend, welches in einer Haushaltung wenigstens 2 Fr. 25 C. kosten würde, wird von ihnen für 1 Fr. geliefert und genügt zur Sättigung von 6 Personen. Der tägliche Verkauf beläuft sich durchschnittlich auf 60,000 Portionen. Während des vorigen Winters wurden im Ganzen ungefähr 11 Mill. Portionen verkauft.

Italien.

* Aus Turin wird gemeldet, daß das Einvernehmen zwischen der Majorität und der Tierspartei im Wachsen begriffen sei. Man nennt wieder Ratazzi als den Minister des Innern.

— Die „Italie" sieht sich in den Stand gesetzt, die Gerüchte italienischer Blätter von üblem Einvernehmen zwischen dem italienischen Oberbefehlshaber in Neapel und dem französischen in Rom für grundlos zu erklären. Wir werden wohl das Rechte treffen, wenn wir annehmen, Lamarmora und Goyon haben sich über Maßregeln wegen Eindringens der Banden über Alatri ins Neapolitanische endlich verständigt.

— Die nächste Lieferung der „Revista Contemporanea" bringt eine Reihe von bisher ungedruckten Briefen, von denen die Mehrzahl von dem verstorbenen Grafen Camillo di Cavour im Jahre 1856, während er in Paris auf dem Congresse war, geschrieben wurden. Der ehemalige Deputirte Berti übergiebt diese Briefe der Oeffentlichkeit. Darunter befindet sich aber auch ein älterer Brief, der unter den jetzigen Verhältnissen gerade sehr bemerkenswerth ist. Dieser Brief ist an Villamarina gerichtet und bezieht sich auf Ratazzis damaligen Austritt aus dem Cabinette Cavour, in welchem er Minister des Innern war. Cavour spricht sich sehr vortheilhaft über Ratazzi aus; er bedauert, daß derselbe ein Opfer der Verhältnisse geworden und einer Last von Verdächtigungen erlegen sei, die er nicht verschuldet habe. „Man hat ihn revolutionärer Tendenzen, übertriebener Ansichten geziehen", setzt Cavour hinzu, „doch Ratazzi war stets das conservativste Mitglied des Cabinets, der entschiedenste Verfechter der Regierungs-Autorität.... Der König, die Monarchie, die Sache der Ordnung hatten nie einen eifrigeren Verfechter; er ist liberal aus Ueberzeugung und besitzt einen eminenten Verstand; er hat einen feinen Kopf und geht gerade durch, Niemand weiß eine Angelegenheit rascher und besser zu ordnen."

Rußland und Polen.

Warschau, 18. Januar. Je näher wir dem Zeitpunkt rücken, an welchem die öffentlichen Schulen geöffnet werden sollen, um so mehr besorgt man eine Wiederholung der tumultuarischen Auftritte zu erleben, welche im verflossenen Schuljahre die Anstrengungen der Lehrer in so hohem Grade illusorisch machten. Eine Verfügung, nach welcher die Zahl der aufzunehmenden Schüler auf fünfzig für jede Klasse beschränkt wird, dürfte übrigens dazu beitragen, dem Schulvorstande die Handhabung der Ordnung zu erleichtern. Den Schülern ist künftig gestattet, statt in Uniformen in einfacher Civilkleidung dem Unterricht beizuwohnen. Im Schulplane glaube ich einen Fortschritt gegen den Wielopolski'schen zu bemerken. Zwei Hauptgegenstände des Unterrichts, die Naturwissenschaften und die Geschichte, finden in demselben größere Berücksichtigung und werden schon in der zweiten, nicht, wie Wielopolski es wollte, erst in der fünften Klasse vorgetragen.

Warschau, 17. Jan. (Schl. Z.) Aus sicherer Quelle habe ich erfahren, daß unsere medizinisch-chirurgische Academie in wenigen Tagen eröffnet werden wird. — Einem allgemein verbreiteten Gerücht zufolge wird Marquis v. Wielopolski binnen Kurzem in Warschau erwartet, um als kaiserlicher Commissarius an der Erledigung der Bauernfrage zu arbeiten. Bei dem Mißtrauen der Bauern gegen die Grundbesitzer und dem Eigennutz der letztern, welche sich gegen jedes Opfer sträuben, das man mit Recht von ihnen verlangt, dürfte die Wirksamkeit dieses Mannes, zu dem man immer mehr Vertrauen zu fassen scheint, im höchsten Grade erwünscht sein.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr 47 Min. Nachm.

Paris, 22. Januar. Der heutige „Moniteur" enthält Foulds Finanzbericht. Aus demselben geht hervor, daß er keine Anleihe machen, sondern durch Vermehrung der Steuern und durch eine Reduction des Heeres eine Ausgleichung des Budgets hervorrufen werde. Außerdem wird für wünschenswerth erachtet, die 4½ % Rente in eine dreiprozentige zu verwandeln.

Angekommen 2 Uhr 55 Min. Nachm.

London, 22. Januar. Die heutige „Times", indem sie die spanische Occupation in Mexiko bespricht, meint, Frankreich würde bald die Initiative derselben ergreifen. Selbst wenn Frankreich mehrere Jahre hindurch die Stadt Mexiko besetzen möchte, würde sich in England keine Unzufriedenheit darüber zeigen.

---

dieser Rolle kann der Sänger zwar sein Stimmorgan zum breiten Austönen bringen und bis zu einem gewissen Grade zeigen, daß er zu singen versteht, aber das Interesse für den Inhaber der Partie steht nur in zweiter Reihe, da sich der Hauptantheil der Zuhörer der Lucia, der Heldin der Oper, und dem Edgardo zuwendet. Herr Heller ließ, in dieser seiner ersten Rolle wenigstens, sein kräftiges, massives Tonmaterial dominiren über der feineren Politur des Gesanges. Er war mehr bemüht, äußerlichen Toneffect zu erzeugen, als seinen Gesang zu nüanciren. Allerdings fordert die Musik zu einem sogenannten „ins Zeug gehen" mit der Stimme in verlockender Weise auf, und daß Herr Heller dazu das Vermögen hat, spricht jedenfalls für seine materielle Sängerbegabung. In dem Duett mit Lucia gab Herr Heller sein Bestes und Beweise sowohl von tüchtiger Routine, als auch Andeutungen von nüancirtem Vortrage, welchen wir in der Arie z. B. vermißten. Frau Hain-Schnaidtinger excellirte als Lucia durch Gesangsbravour und durch eine seelenvolle Auffassung dieses elegischen Characters. Sie gab etwas fertig Künstlerisches, was nicht verfehlen konnte, den lebhaftesten Eindruck auf das Auditorium hervorzubringen. Auch Herr Brofft (Edgardo) färbte namentlich die lyrischen Momente der Rolle gesanglich sehr gut, und auch mit Wärme. Weniger genügte er den dramatischen Anforderungen. Die Schlußarie gefiel uns von Herrn Brofft entschieden mehr als von Herrn Zellmann, welchem für dergleichen Gesangsstücke der weiche Schmelz der Stimme abging. Herr Zellmann gehört nun für unsere Bühne auch zu den Todten, da er vermuthlich aus Galanterie dem Beispiele der Damen Holm und Nachtigal gefolgt ist. Dem Vernehmen nach wird sein Ab- oder vielmehr „Durch"gang bald ersetzt werden durch ein längeres Gastspiel des berühmten Tenoristen Niemann aus Hannover.

Markull.

Danzig, den 22. Januar.

* Von mehreren Eingesessenen des Pr. Stargardter Kreises ist kürzlich ein Schreiben an den früheren Abgeordneten Hrn. v. Vincke folgenden Inhalts gerichtet:

„Geehrter Herr! Im März 1859 erlaubten sich viele Eingesessenen des Kreises Pr. Stargardt, Sie zu ersuchen, dem Hause der Abgeordneten eine Erklärung vorzutragen gegen Anschuldigungen, welche von dem Abgeordneten Herrn Pfarrer Mettenmeyer aus Dirschau gegen den Landrath des Stargardter Kreises, Hrn. v. Neefe, in mehreren Sitzungen des Hauses der Abgeordneten vorgebracht waren. Sie haben in dankenswerther Weise diesem Ersuchen in der Sitzung vom 6. April 1859 Folge gegeben. — Wenn trotz jener Erklärung der Herr Mettenmeyer bei den kürzlich stattgehabten Wahlen wiederum zum Abgeordneten gewählt ist, und zwar zum Theil von Unterzeichnern jener Erklärung, so glauben die Unterzeichneten es Ihnen, g. H., schuldig zu sein, ihr Verfahren in dieser Beziehung zu rechtfertigen. — In dem hiesigen, aus den Kreisen Pr. Stargardt und Berent bestehenden Wahlbezirke, in welchem zwei Abgeordnete zu wählen sind, ist eine polnische Partei vorhanden, welcher sich bei frühern Wahlen die Deutschen von katholischer Confession anzuschließen pflegten. Das Verhältniß zwischen den deutschen und polnischen Wahlmännern stellte sich nach den Urwahlen in der Weise heraus, daß die ersten nur in dem Falle eine Majorität haben konnten, wenn die Deutschen aller Confessionen geschlossen zusammen hielten. Dies war nur dann zu erreichen, wenn ein Compromiß mit der Persönlichkeit geschlossen wurde, welche die katholischen deutschen Stimmen (etwa 15 bis 20) auf sich vereinigte. — Da diese Persönlichkeit der Pfarrer Herr Mettenmeyer war; da ferner es mehreren Wahlmännern bekannt war, daß demselben sein Auftreten im Abgeordnetenhause gegen den Landrath Herrn v. Neefe in Stargardt und den Regierungs-Präsidenten Herrn v. Blumenthal in Danzig Leid thue, und er bereit sei, beiden genannten Herren die unumwundensten Erklärungen in dieser Beziehung abzugeben; da endlich die Wahlmänner aus dem diesseitigen Kreise, deren Liebe und Hochachtung der Landrath v. N. durch seine zehnjährige Verwaltung des hiesigen Landrathamtes sich in hohem Grade erworben hat, sich bewußt waren, daß ihre Handlungsweise in den Augen des Herrn v. N. unter den gegebenen Umständen gerechtfertigt erscheinen würde; wurde mit dem Herrn M. ein Compromiß geschlossen, in Folge dessen zwei deutsche Abgeordnete (Herr Thomsen-Iseritz und Herr Mettenmeyer aus Dirschau) aus der Wahl hervorgingen. Gleich nach der Wahl gab Herr M. dem Herrn v. N. in Bezug auf seine Aeußerungen im Abgeordneten Hause im Beisein mehrerer Kreiseingesessenen solche Erklärungen ab, mit denen Herr v. Neefe sich zufrieden gestellt erklärte. Gleiche Erklärungen hat Herr M. später dem Herrn Regierungspräsidenten v. B. in Danzig gegenüber ausgesprochen. Die Unterzeichneten haben geglaubt, Ihnen, g. H., diese Darlegung des Sachverhalts schuldig und durch Uebersendung dieses Schreibens im Sinne aller derjenigen zu handeln, welche die Ihnen im März 1859 zugestellte Erklärung mit unterschrieben haben."

— Die Regierungs-Assessoren Siehr, Dr. Schultz und Jacobson sind der Königl. Regierung in Königsberg zur Beschäftigung überwiesen und in das dortige Collegium eingeführt worden.

* [Gartenbauverein.] Der am 18. d. Mts. wegen der Stiftungsfeier des Gewerbevereins still vorübergegangene sechste Geburtstag des hiesigen Gartenbauvereins wurde gestern in den festlich geschmückten untern Räumen des Gewerbehauses auf solenne Weise gefeiert. Der Vorsitzende, Kgl. Garten-Inspector Hr. Hauptmann Schondorff, eröffnete die Feier durch Mittheilung eines Berichtes über die Wirksamkeit des Vereins innerhalb des letzten Vereinsjahres. Das Resultat kann als ein erfreuliches betrachtet werden, denn der Verein ist in dieser Zeit nicht allein äußerlich gewachsen, (indem sich die Zahl der Mitglieder von 107 auf 130 vermehrt hat), sondern seine innere Entwickelung, von der sowohl die regelmäßigen Versammlungen, als auch u. A. die große Ausstellung im August v. J. rühmliches Zeugniß abgeben, hat jenem äußern Wachsthum entsprochen. Am Schluß seines Vortrages gab Hr. Schondorff noch eine für Gärtner und Gartenbesitzer, wie für den Laien in der Gartenbaukunst gleich interessante Anleitung zur Anlage von Frühlingsgärten, in welchen die Erstlinge der wieder erwachten Natur sowohl nach ihrer Blüthezeit, als auch der Farbe ihrer Blume zu ordnen wären. — Ein eben so erfreuliches Resultat lieferte der nun folgende Cassenbericht des Schatzmeisters der Gesellschaft Herrn Rotzoll. Der Verein besitzt nämlich nach dem vorjährigen Cassen-Abschluß ein Vermögen von 372 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf., gegen 262 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. des Jahres 1860, mit Einschluß der Armenkasse incl. 85 Thlr. 29 Sgr. 2 Pf. Die letzte Ausstellung hat dem Verein eine Ausgabe von 224 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. verursacht, wogegen an Entrée nur 168 Thlr. 13 Sgr. 1 Pf. eingenommen wurden. Die dadurch vom Verein geopferten 55 Thlr. 24 Sgr. 5 Pf. sind indessen gleichsam ein Capital, welches der guten Sache, in Folge dadurch gesteigerten Interesses des Publikums an der Gartenkunst künftig reichliche Zinsen tragen dürfte. Herr Rotzoll weiset am Schluß seines Berichtes noch auf das Project der Beschaffung eines eigenen Versuchsgartens zu den Zwecken des Vereins hin und spricht die zuversichtliche Hoffnung aus, daß sich dasselbe bei fortgesetzter und beharrlicher Unterstützung der Mitglieder vielleicht früher werde realisiren lassen, als man Anfangs geglaubt. Eine hierauf vorgelesene Abhandlung des Herrn Dr. Klinsmann über das Leben der Pflanzenwelt erfreute sich des Beifalls der Versammlung. Bei der nunmehr vorgenommenen Prämiirung der gegenwärtigen Ausstellung erhielten: den ersten Preis, für eine Gruppe größtentheils blühender Azalien und Blattpflanzen, Herr Handelsgärtner Radike; den zweiten Preis, für eine Hyacinthengruppe, Herr Handelsgärtner Reiche; den dritten, Herr Rotzoll, für mehrere Sortimente Obst; den vierten, Herr Gutsbesitzer Herrmann aus Borkau, für mehrere ausgestellte vorzügliche Exemplare von Runkel- und Stoppelrüben, und zwar Garten-Instrumente im Werthe von resp. 4, 3, 2, und 1 Rt., nach eigener Wahl. — Das später folgende gemeinschaftliche Souper der Mitglieder und eingeladenen Gäste, verschönt durch trefflich vorgetragene Gesänge eines von Herrn Wolffsohn geleiteten Doppel-Quartetts, versetzte die Anwesenden in die beste Stimmung, bei welcher es an Toasten und scherzhaften Reden, auch an einem Rundgesange nicht fehlte. Auch der Frauen wurde dabei nicht allein gedacht, die Herren Reiche, Ehrlich und Herrmann setzten auch die Anwesenden durch uneigennützige Hergabe ihrer ausgestellten Hyacinthen und einigen Gemüses zur Verloosung, in den Stand, dieselben bei ihrer Heimkehr zu erfreuen. Eine Sammlung für die Armenkasse des Vereins ergab die Summe von 20 Rt. Möge es dem Gartenbau-Verein in dem neuen Vereinsjahre gelingen, seine Wünsche und Hoffnungen für die nächste Zukunft mehr und mehr zu realisiren; möge aber auch das größere Publikum die Bemühungen des jungen Instituts durch bedeutende Theilnahme an seinen Unternehmungen in erhöhtem Maße fördern!

⁂ Die Berliner „Montagspost" theilt mit, daß Hr. Rudolph Genée eine Dramaturgenstelle beim Wallner-Theater in Berlin angenommen habe. Von Richard Genée, der gegenwärtig interimistischer großherzoglich mecklenburgischer Musikdirector beim Schweriner Hoftheater ist, wurde in vergangener Woche eine neue Operette: „der Musikfeind" auf dem Friedrich-Wilhelmstädter Theater in Berlin aufgeführt, die einen so immensen Beifall fand, daß sie, wie Kossak schreibt, am ersten Aufführungsabend zum ersten und zweiten Male aufgeführt wurde, denn fast jede Nummer wurde da capo verlangt. Besonders soll sich Hr. Winkelmann in dieser Operette ausgezeichnet haben.

* Marienwerder, 21. Jan. Der hiesige Departements-Thierarzt, Herr W. Kuhlmann, ist in gleicher Eigenschaft nach Stettin versetzt und zugleich zum Veterinär-Assessor bei dem Medizinal-Collegium der Provinz Pommern ernannt worden. Der bisherige commissarische Lehrer an der Berliner Thierarzneischule, Herr Ferdinand Emil Winkler, ist zum Departements-Thierarzt im hiesigen Regierungsbezirk ernannt worden.

Elbing, 21. Jan. Die strenge Kälte hatte am vorigen Sonntage einen so nachtheiligen Einfluß auf den Besuch der Kirchen geübt, daß in einer denselben kein Gottesdienst stattfinden konnte.

-A- Aus Litthauen 21. Januar. Daß die Nachwahlen in den Kreisen Lötzen-Angerburg und Sensburg-Ortelsburg erst zu einem so späten Termine, den 24. resp. den 25. d. Mts., angesetzt sind, hat seinen Grund darin, daß in diesen Kreisen auch einzelne Wahlmänner-Wahlen, deren Giltigkeit beanstandet worden war, vorgenommen werden mußten und dadurch die Wahl der Abgeordneten sich verzögerte, keineswegs aber, wie man hie und da argwöhnte, in einem Wahlmanöver der Reactionairen. Voraussichtlich werden die Bemühungen des Grafen von Lehndorf ohne Erfolg bleiben und ist die Wahl des Herrn von Saucken-Tarputschen, der zur Fortschrittspartei gehört, gesichert. — Die Strecke Dünaburg-Riga ist zuverlässiger Mittheilung zufolge dem Verkehr übergeben, während die Eröffnung der Strecke zwischen Kowno und Dünaburg, einige zwanzig Meilen lang, also die Fortsetzung der Königsberg-Eydtkuhner Bahn, immer weiter hinausgeschoben wird. Dieser Umstand ist auf den Verkehr unserer Osthäfen von erheblicher Bedeutung, indem der Transport der Waaren aus dem innern Rußland statt sich, wenn die Strecke Dünaburg-Kowno schon befahren werden könnte, nach den früher vom Eise frei werdenden Häfen von Memel und Pillau zu wenden, nach Riga geht, und somit innerhalb Rußlands die See erreicht. Es ist vorzugsweise der Memeler Kaufmannschaft in der That nicht zu verdenken, daß sie sich über Vernachlässigung ihrer Interessen beklagt, wenn sie sehen muß, wie westwärts durch die preußische Ostbahn und ostwärts durch die russischen Bahnen ihre Verkehrsadern unterbunden werden und die einzige Hoffnung auf Verbindung mit dem preußischen Eisenbahnnetze durch eine Memel-Tilsiter und Tilsit-Insterburger Bahn sich in eine unabsehbare Weite verliert. — Nachdem in den letzten acht Tagen der Frost zu einer seltenen Höhe gestiegen und der Thermometer an einigen Tagen Morgens bis auf 23 Grade unter dem Gefrierpunkt gefallen war, ist seit gestern Abends gelindere Witterung eingetreten und wir zeichnen heute 5 Grade Kälte. Die Wintersaat ist durchgängig gut mit Schnee gedeckt und daher ein Ausfrieren derselben nicht zu besorgen gewesen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 22. Januar 1862. Aufgegeben 3 Uhr 18 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 47 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	99⅜	99⅜
loco	53¼	52¾	3½ % Westpr. Pfdbr.	87⅜	87⅜
Januar	52⅝	52⅝	4 % do. do.	—	98¼
Frühjahr	51⅝	51⅝	Danziger Privatbk.	96¾	—
Spiritus loco ...	17⅙	17⅙	Ostpr. Pfandbriefe	87¾	87¾
Rüböl, Herbst...	12¼	12⅝	Franzosen	132¼	132½
Staatsschuldscheine	89¾	89¾	Nationale	59½	59⅛
4½ % 56r. Anleihe	103	102¾	Poln. Banknoten	84¾	84⅛
5% 59r. Pr.-Anl.	108	108	Wechselc. London	—	6.20

Fondsbörse fest.

Hamburg, 21. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert, ab Auswärts halten Inhaber fest, jedoch keine Kauflust. Roggen loco fest, ab Stettin 122 ℔. April-Mai 88½—89½ bezahlt, ab Königsberg 80 ℔ Frühjahr zu 88—89 einzeln Brief, einzeln Geld. Oel matt, Mai 27, Octbr. 26. Kaffee, entschieden bessere Frage für Laguyras-Campinos. Umsatz 2000 Sack Rio-Santos. Zink stille.

London, 21. Januar. Schneefall. Consols 92¾. 1% Spanier 42⅝. Mexikaner 28¾. Sardinier 77½. 5% Russen 98. 4½% Russen 92.

Hamburg 3 Monat . . . . 13 Mk. 6¾ ß.
Wien . . . . 14 Fl. 30 Xr.

Liverpool, 21. Januar. Baumwolle: 4000 Ballen zu unveränderten Preisen umgesetzt.

Paris, 21. Januar. 3 % Rente 70, 40. 4½ % Rente 98, 30. 3% Spanier 46¾. 1% Spanier 41¾. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 495. Oester. Credit-Actien —. Credit mobil.-Act. 732. Lomb.-Esbn.-Act. 525.

Produktenmärkte.

Danzig, den 22. Januar. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/26—127/28—129/31—132/34 ℔ nach Qualität 88½/90—91½/93½—94/98½ 100—101½ 102½/105 Sgr.; ord. bunt, dunkel und hell, 120/122—123—125/7 ℔ n. Qual. 70/75/81—82/83½/85 Sgr.
Roggen 60½ 60—59/58 Sgr. pr 125℔.
Erbsen, Futter- und Koch- von 50/55—57½—60 Sgr.
Gerste kleine 102/103—110/111℔ von 38/39—42½ Sgr.
große 108/9—112/15℔ von 41/42—43/45 Sgr.
Hafer von 25/26—28/30 Sgr.
Spiritus 17⅓ Rt. Geld.

Getreide-Börse. Wetter: milde. Wind S.

Der Umsatz von Weizen am heutigen Markte beläuft sich auf ca. 40 Lasten, doch war die Kauflust dafür nicht sonderlich rege und gestrige Preise waren schwer zu erreichen. Bezahlt ist für 128℔ blauspitzig fl. 510 und 530; 127/8℔ ordinär fl. 535 pr 83℔; 127/8℔ hellbunt fl. 567½; 131℔ hochbunt fl. 600; 133℔ glasig fl. 610: 133/4℔ fein hochbunt fl. 630.

Roggen gut zu lassen, fl. 360, 361½, 363, 364½ pr 125℔. Auf Lieferung April-Mai wurden gestern Nachmittag 50 Lasten à fl. 365 pr 125℔ gehandelt.

Weiße Erbsen fl. 354.

Von Spiritus ist heute ein Preis nicht bekannt geworden; 17⅓ Rt. ist Geld.

Elbing, 21. Januar. (N. E. A.) Witterung: die Kälte hat nachgelassen, heute Mittags 1 Grad, Luft bedeckt. Wind SO.

Die Zufuhren von Getreide haben wieder nachgelassen, die Preise für Weizen haben sich in Folge der etwas günstigeren Depeschen vom gestrigen Londoner Markt befestigt und sind für die besseren Gattungen etwas höher. Die Preise der übrigen Getreidegattungen haben sich behauptet. Spiritus ist schwach zugeführt und unverändert im Werthe.

Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—136℔ 86/88—104 Sgr., bunt 124—130℔ 83/85—92/94 Sgr., roth 123—130℔ 78/80—92/94 Sgr., abfallend 123—129℔ 74/76—85/87 Sgr. — Roggen 120/129℔ 55—60 Sgr. — Gerste große 107/115℔ 39—45 Sgr., kleine 104—110℔ 37—41 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 52—55 Sgr., Futter 48—51 Sgr., graue 56—70 Sgr. Hafer 60/75℔ 20—28 Sgr. — Bohnen 55—57 Sgr. — Wicken 40—45 Sgr. — Spiritus 17⅓ Rt. pr. 8000 % Tr.

Königsberg, 21. Jan. (K. H. Z.) SO. — 3. Weizen unverändert, hochbunter 127—31℔ 92—97 Sgr., bunter 125—26℔ 84—90 Sgr., rother 121—28℔ 75—91 Sgr. bz. — Roggen behauptet, loco 118—20—21—26℔ 56—57½—58—62 Sgr. bz., Termine unverändert, 120℔ pr Januar 58 Sgr. B., 57 Sgr. G., 80℔ pr Frühjahr 61½ Sgr. B., 60 Sgr. G., 120℔ pr Mai-Juni 60 Sgr. B., 59 Sgr. G. — Gerste flau, große 100—110℔ 36—45 Sgr., kleine 95—106℔ 34—40 Sgr. — Hafer in guter Frage, loco 72—73℔ 28—29 Sgr. bz. — Erbsen stille, weiße Koch- 54—60 Sgr., Futter- 45—52 Sgr., graue 52—66 Sgr., grüne 70 Sgr. bz. — Bohnen 58 Sgr. bz. — Wicken 30—48 Sgr. — Kleesaat rothe 6—14 Rt. pr Ctr. B. — Thimotheum 6—9 pr Ctr. B. — Leinöl 12⅚ Rt. pr Ctr. B. — Rüböl 13⅙ Rt. pr Ctr. B. — Leinkuchen 65—71 Sgr. pr Ctr. B. — Rübkuchen 57 Sgr. pr Ctr. B.

Spiritus. Den 20. loco gemacht 18 Rt. ohne Faß mit Bedingungen; loco gemacht 17⅚ Rt. ohne Faß; den 21. loco Verkäufer 18 Rt., Käufer 17½ Rt., ohne Faß; loco Verkäufer 19⅙ Rt. mit Faß; pr Jan. Verkäufer 18 Rt. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 20½ Rt., Käufer 19⅚ Rt. mit Faß pr 8000 % Tralles.

Stettin, 21. Jan. (Ostf.-Ztg.) Wetter trübe, Mittags — 3 Gr. R. Wind SO.

Weizen höher bei lebhafterem Umsatz, loco pr 85℔ gelber geringer blauspitziger bis feiner 70—80 Rt. bez., gelber Galiz. 73—77 Rt. bez., bunter do. 78—79 Rt. bez., bunter Posener 79 Rt. bez., weißer Polnischer 80—81½ Rt. bz., do. Krakauer 81—82½ Rt. bz., bunter rollend 79½ Rt. bz., gelber Ungarischer rollend 80 Rt. bz., Bresl. Ablad. 84⅙℔ 80 Rt. bz., feinster 85℔ Schles. schwimmend 81½—82 Rt. bz., 83/85 gelber pr Frühj. (gestern noch 83—83¼ Rt. bz.), 84 Rt. bz., B. u. Gd., Juni 84/85℔ 86½ Rt. bz. — Roggen etwas fester, loco pr 77 ℔ 48½—49½ Rt. bz., 77℔ pr Jan. 50 Rt. B., Frühj. 50—50¼ Rt. bez., ½ B., Mai-Juni 50½ Rt. bz. u. B., ¼ G., Juni-Juli 51 Rt. Br. — Gerste ohne Handel. — Hafer 47/50 Frühj. 27 Rt. bez.

Rüböl matt, loco 12½ Rt. B., Jan. do., April-Mai 12⅔ Rt. bz., Sept.-Oct. 12⅓ Rt. bez., ¼ G.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 17⅚, 11/12 Rt. bez., Jan. und Jan.-Febr. 18 Rt. B., Febr.-März 18 Rt. bez. u. G., März-April 18¼ Rt. bez., Frühj. 18½, 7/12 Rt. bez. u. B.

Leinöl loco incl. Faß 12¾ Rt. B.

Leinsamen, Pernauer, 13 Rt. bez., März 13 1/12 Rt. bez., Rigaer 12⅔ Rt. B.

Hering, Schott. crown und fullbrand 11½ Rt. transf. bez., ¾ Rt. gef.

Actien. Germania 98½ bez., Nat.-Vers.-Gesellschaft 110 bez.

Berlin, 21. Jan. Wind: N. Barometer: 28 11/2. Thermometer: früh 6° —. Witterung: hell.

Weizen pr 25 Schffl. loco 62—83 Rt. — Roggen pr 2000 ℔ loco 52—54 Rt., do. Jan. 52⅞, ½ Rt. bz. u. G., ¾ B., Jan.-Febr. 52¾, ⅜ Rt. bez. u. G., ½ B., Febr.-März 52¼—51⅞ Rt. bz., Frühj. 51⅝, ⅞, ⅝ Rt. bez., ¾ Br., ½ G., Mai-Juni 52—51¾ Rt. bez., Br. u. G., Juni-Juli 52¼ Rt. bez. — Gerste pr 25 Schffl. große 36—40 Rt. — Hafer loco 22—26 Rt., pr 1200℔ Jan. 23¾ Rt. B., do. Jan.-Febr. 23¾ Rt. B., do. Frühj. 24 Rt. B., do. Mai-Juni 24⅜ Rt. bez.

Rüböl pr 100℔ ohne Faß loco 12¾ Rt. B., Jan. 12⅔ Rt. B., ⅝ G., Jan.-Febr. 12⅔ Rt. B., ⅝ G., Februar-März 12⅔ B., ⅝ G., März-April 12¾ Rt. bez., April-Mai 12¾ Rt. bez. u. B, ⅔ G., Mai-Juni 12⅚ Rt. bez. u. B., ¾ G.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 17 11/12, ⅚ Rt. bez., do. Jan. 18 1/12—18 Rt. bez., B. u. G., do. Jan.-Februar 18 1/12—18 Rt. bez., B. u. Gd., do. Febr.-März 18¼, ⅙ Rt. bez., B. u. G., do. März-April 18 5/12, ⅓ Rt. bez., April-Mai 18 17/24, ⅝ Rt. bez. u. B., 7/12 G., Mai-Juni 18 11/12, ⅚ Rt. bez., B. u. G., Juni-Juli 19 1/12 Rt. bez.

Mehl. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 5—5¼, Nr. 0. u. 1 4¾—5 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3 11/12—4⅙, Nr. 0. u. 1 3½—3⅚ Rt.

Breslau, 21. Jan. (Schl. Z.) Wind: Südost. Wetter: früh 9 Gr. Kälte, schön. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand heute in allen Getreidesorten mittelmäßig, die Auswahl in feiner Waare schwach. Weizen war bei festerer Stimmung zu bestehenden Preisen leicht verkäuflich, 85℔ weißer 82—89 Sgr., 85℔ gelber 82—88 Sgr., blauspitziger 70—80 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. Für Roggen war in guter Qualität zu festen Preisen mehrseitige Kauflust, 84℔ 56—62 Sgr., feinste Waare darüber. Gerste ohne Begehr, 70℔ gelbe 37½—39 Sgr., 70℔ helle 39½—40 Sgr., 70℔ weiße bis 41 Sgr. Hafer schwach gefragt, 50℔ 24—27 Sgr. Erbsen geringer Handel. Wicken still. Bohnen unbeachtet, 60—66 Sgr. Schlagleinsaat in guter Waare gefragt. Oelsaaten still.

Posen, 21. Januar. Roggen behauptet, gekündigt 25 Wspl., pr. Jan. u. Jan.-Febr. 44⅛ bz. u. G., 11/12 B., Febr.-März 44½ B., 5/12 G., März-April u. Frühjahr 44⅔ B., 7/12 G., April-Mai 44¾ B. — Spiritus matt, gekündigt 15,000 Quart, mit Faß pr. Jan. 16 7/12 bz. u. Br., Febr. 17 bz. u. B., 16 7/12 G., März 17⅙ bz. u. Gd., April 17⅓ bz. u. G., 5/12 B., Mai 17 7/12 bz. u. G., Juni 17¾ G., ⅚ B.

Bromberg, 21. Januar. Weizen 122—125 ℔ 61—64 Rℓ., 125—128 ℔ 64—67 Rℓ., 128—130 ℔ 67—71 Rℓ., 130—134 ℔ 71—77 Rℓ. — Roggen 120—125 ℔ 42—45 Rℓ. — Erbsen 36—42 Rℓ. — Gerste, große 35—38 Rℓ., kleine 25—30 Rℓ. — Spiritus 17 Rℓ. pr 8000 %. — Kartoffeln 16 Sgr. der Scheffel.

Köln, 20. Januar. Wetter: starker Frost. Rüböl: Termine matter; eff. in Part. v. 100 Ctr. 14,5 B.; pr Mai 13,9 B., 13,8 G.; pr. Octbr. 13,7 B., 13,6 G. — Leinöl: unverändert; eff. in Part. v. 100 Ctr. 12,4 B. — Spiritus: unverändert; exportfäh. 80% Tr. eff. in Part. v. 3000 Qu. 22 B. — Weizen: Termine weichend mit vielem Umsatz; eff. hiesige 8 5/12 B.; fremder 8 à 1/6 B.; per März 7,26, 26½, 25 u. 24 bz., 7,24 B., 7,23½ G.; p. Mai 8, 1½, 1, 8 1/60, 8 bz., 8 Br., 7,29½ G.; p. Juni 8,3 B.; pr. Juli 8,5 Br. — Roggen: ziemlich unverändert; eff. 6 7/12 B.; gedörrt 7 4/12 B.; p. März 6,8 bz., 6,8 B., 6¼ G.; p. Mai 6,10 B., 6,9 G. — Gerste: unverändert, hiesige eff. 5 B.; dito oberl. eff. 6 B. — Hafer: unverändert; eff. 4,7/12 B.; p. März 4,16 B., 4,5/12 G.

Hamburg, 20. Jan. Getreide. Weizen in loco stille, ab auswärts ist die Stimmung etwas günstiger, jedoch sind keine Umsätze bekannt geworden. Roggen in loco fest, ab Königsberg pr. Frühjahr 88—89 Rℓ. Bco. bezahlt. — Rüböl, pr. Mai 27 Mℓ., pr. Oct. 26 Mℓ. 2 ß. — Caffee. Die günstige Stimmung erhält sich, bei gewöhnlichem Consum-Umsatz. — Zink ohne Geschäft. — Harz und Terpentinöl. Preise blieben fest behauptet. Umsätze von Belang kamen jedoch nicht vor. — Salpeter unverändert still. — Baumwolle bleibt spärlich gefragt.

Viehmarkt.

Berlin, 20. Jan. (B.- u. H.-Z.) Der Handel mit Ochsen ging träge und wurden die Preise von 12, 14 u. 16 Rℓ. bewilligt. — Mit Hammeln und Kälbern war der Handel mittelmäßig, mit Schweinen animirt. — Nach Hamburg wurde nichts gekauft. — Zum heutigen Viehmarkt wurden aufgetrieben: 791 Ochsen, 1714 Hammel, 1800 Schweine und 1000 Kälber.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 22. Januar. Wind S.
Nichts passirt.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Amalie Schultz mit Herrn Carl Heinrich Dünckel (Danzig); Frl. Elise Schultze mit Herrn Valentin Pose (Berlin); Frl. Selma Cohn mit Herrn D. Caspary (Königsberg); Frl. Jenny Boehncke mit Herrn Prediger Schultz (Heilsberg); Frl. Louise Lechlin mit Herrn Theodor Kiepert (Domnau); Frl. Klara Dehring mit Herrn Wilhelm Graade (Elbing).

Trauungen: Herr Z. Portofoé mit Frl. Marie Kirsch (Elbing); Herr Julius Cohn mit Frl. Friederike Molduana (Königsberg); Herr Franz Schlesinger mit Fr. Lucie Splanemann (Wormditt).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Dr. Wiebe (Danzig); Herrn Julius Kuhn (Danzig); Herrn H. Werthmann (Königsberg); Herrn W. Thulcke (Finken); Herrn Zollern (Gollub). — Eine Tochter: Herrn B. Löwenthal (Danzig); Herrn Graf Rittberg (Königsberg); Herrn G. Thim (Königsberg); Herrn A. Weißermel (Domaine Mszanno).

Berliner Börse vom 21. Januar 1862.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1860.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	84 bz
Aachen-Mastricht	—	4	22⅞ bz
Amsterdam-Rotterd.	5	4	88¼ bz
Bergisch-Märk. A.	5⅓	4	105—104½ bz
" " B.	4	4	88½ G
Berlin-Anhalt	6½	4	132 G
Berlin-Hamburg	6¾	4	114½ G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	9	4	153 bz
Berlin-Stettin	6⅙	4	127 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	5½	4	115¼ bz
Brieg-Neiße	2⅙	4	53⅝ G
Cöln-Minden	10½	3½	162½ bz u G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	—	4	36½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	82½ G
do. do.	5	5	84 G
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	129 et bz u B
Magdeb.-Halberstadt	18⅔	4	256 B
Magdeb.-Wittenb.	2	4	44—43¾ bz
Mainz-Ludwigshafen	5¾	4	113¾—114 bz
Mecklenburger	2⅛	4	53—52⅞—53 bz
Münster-Hammer	—	4	96½ bz
Niederschl.-Märk.	—	4	98 bz
Niederschl. Zweigbahn	½	4	38½ G
" Stamm-Pr.	5	5	— —
Nordb., Friedr.-Wilh.	2¼	4	54¾—55¼ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 7/30	3½	129½—¾ bz
" Litt. B.	7 7/30	3½	116 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	132½ bz
Oppeln-Tarnowitz	⅜	4	34½ bz
P. W. (Steele-Vohw.)	2	4	55 G
Rheinische	4½	4	91⅞—92 bz u. B
do. St.-Prior.	4½	4	98¼ G
Rhein-Nahebahn	—	4	23⅝ G
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	—	3½	83 G
Stargard-Posen	—	3½	90½ G
Thüringer	6½	4	110⅞ et bz u G

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4	90 G
do. II. Emis.	4	89 G
do. III. Emis.	4½	97 G
Aachen-Mastricht	4½	— —
Aach.-Mastricht II.	5	67¾ bz
Bergisch-Märk.	5	101¼ bz
do. do. II.	5	101 bz
do. do. (1855)	5	103¼ G
do. do. III.	3½	83 bz
do. do. IV.	5	104 G
do. Düss.-Elb.	4	91½ G
do. do. II.	5	102½ G
do. Drt.-Soest	4	90¾ G
do. do. II.	4½	98½ bz
Berlin-Anhalt	4	99¼ G
do. do.	4½	102¼ bz
Berlin-Hamburg	4½	— —
do. do. II.	4½	— —
Berl.-Pots.-Mgd. A.	4	96¼ G
do. do. B.	4	— —
do. do. C.	4½	102 G
do. do. D.	4½	101½ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. do. II.	4	94⅝ bz
do. do. III.	4	94⅝ bz
Bresl.-Schweidn.-Freib. Litt. D.	4½	100¾ G
Cöln-Crefeld	4½	96½ bz
Cöln-Minden	4½	101¾ G
do. do. II.	5	104½ B
do. do.	4	93¾ G
do. do. III.	4	91 bz
do. do.	4½	101 G
do. do. IV.	4	90 bz
Cosel-Oderberg	4	87 bz
do. do. III.	4½	— —
Magd.-Halberst.	4½	102¾ B
Magd.-Wittenb.	4½	99 G
Niederschl.-Mrk.	4	96½ bz
do. do. conv.	4	96 bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Niederschl.-M. III.	4	95 B
do. do. IV.	4½	101¼ G
Nordb., Fr.-Wilh.	4½	102 G
Oberschl. A.	4	— —
do. B.	3½	86½ B
do. C.	4	— —
do. D.	4	94½ bz
do. E.	3½	82⅞ bz
do. F.	4½	101 bz
Oesterr.-Franz.	3	261½ bz
Pr.-Wilh. I.	5	101¼ G
do. do. II.	5	10 ¼ G
do. do. III.	5	101 G
Rheinische	4	91 G
do. v. St. gar.	3½	— —
do.	4½	95½ bz
Rhein-Nahe, gar.	4½	99½ bz
do. II. Em. gar.	4½	99¼ bz
Ruhr. Cref. K. G.	4½	— —
do. do. II.	4	— —
do. do. III.	4½	96½ G
Stargard-Posen	4	— —
do. do. II.	4½	100½ G
do. do. III.	4½	100 G
Thüringer	4½	102¼ G
do. II.	5	— —
do. III.	4½	102¼ bz
do. IV.	4½	101¾ G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4	102½ G
Staatsanl. 1859	5	108 bz
Staatsanl. 50/52 54, 55, 57 u. 59	4½	102¾ bz
do. 1856	4½	102¾ bz
do. 1853	4	99¾ bz
Staats-Schuldſ.	3½	89¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	88¾ bz

Preußische Fonds.

Berl. Stadt-Obl.	4½	102¾ G
do. do.	3½	87¼ G
Börsenh.-Anl.	5	106¾ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	93 bz
do. neue	4	101 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87¾ G
do. "	4	98¼ bz
Pommersche "	3½	90½ bz
do. "	4	100½ bz
Posensche "	4	103¼ G
do. neue	3½	98 bz
do. do.	4	95½ bz
Schlesische "	3½	94⅛ bz
Westpreuß. "	3½	87⅜ bz
do. neue "	4	98¼ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99½ G
Pommer. Rentbr.	4	99¼ bz
Posensche "	4	97½ bz
Preußische "	4	99⅜ bz
Westfäl.-Rh. "	4	99¼ bz
Sächsische "	4	100 bz
Schlesische "		99¾ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	48½ B
do. Nat.-Anl.	5	59—⅛ bz
Neueste Oest. Anl.	5	62¼ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	63 B
do. Eisb.-Loose	—	59¾ B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	85 B
do. do. 6. Anl.	5	98⅜ G
Englische Anl.	5	96 B
Neue do. do.	3	59 B
Neueste do. do.	4½	89¾ G
Ruſſ.-Pln. Sch.-O.	4	79¾ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	94¼ bz
do. L. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	84¾ bz u G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	92 G
Hamb. St. Pr.-A.	—	98½ G
Kurheſſ. 40 Thlr.	—	53 et bz u B

Ausländische Fonds.

N. Badens. 35 Fl.	—	30¾ G
Dessauer Pr.-A.	3½	101 G
Schwd. 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 21. Januar.

Amsterdam kurz	4	142⅛ bz
do. 2 Mon.	4	141⅜ bz
Hamburg kurz	—	150⅞ bz
do. 2 Mon.	4	150¼ bz
London 3 Mon.	2½	6 20 bz
Paris 2 Mon.	5	79½ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5½	71⅜ bz
do. do. 2 M.	5½	70¼ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ bz
do. 2 Mon.	4	99⅓ bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 G
Petersburg 3 Woch.	7	92⅝ bz
do. 3 Mon.	7	91⅝ bz
Warschau 8 Tage	5	84¼ bz
Bremen 8 Tage	3½	109¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1860.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	5⅓	4½	121 B
Berl. Kassen-Verein	5	4	115 G
Pom. R. Privatbank	4	4	82½ B
Danzig	5½	4	96½ bz
Königsberg	3 1/15	4	91 G
Posen	5 1/10	4	91¾ bz
Magdeburg	3⅔	4	85 G
Disc.-Comm.-Antheil	5⅓	4	8[illegible] bz u G
Berliner Handels-Ges.	5¼	4	78¾ G
Schles. Bankverein	5	4	88 B

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 9/10 G	Louisd'or	109¼ bz
" " ohne R.	99⅓ G	Sovereigns	6 20½ G
Oest.-östr. W.	71½ bz	Goldkronen	9. 6 G
Poln. Bankn.	84⅛ bz	Gold pr. Zollpf.	458 bz
Dollars	1 11⅛ G	Silber	29 21 G
Napoleons	5 9½ G		

Concurs-Eröffnung. [463]

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,
Erste Abtheilung,
den 21. Januar 1862, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Aron Eduard Becker ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 20. Januar cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Lipke bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 31. Januar cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 2 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- und Kreisrichter Jorck anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 15. Februar cr. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Fortepiano's, Flügel-, Tafelform und Pianino
empfiehlt unter mehrjähriger Garantie die Fortepiano-Fabrik des
Eugen A. Wiszniewski,
[254] Brodbänkengasse 28.

Die zum 30. Januar cr. in dem zum Adl. Gute Kranz bei Allenstein gehörigen Walde angesetzte **Holz-Auction** beginnt Umstände halber erst
am 3. Februar cr.,
was ges. in Anmerkung zu nehmen bittet
[460] Das Dominium.

Für Capitalisten, Bankiers, Creditinstitute, Vermögensverwalter etc.

So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Capitalanlage in Werthpapieren
der
Staaten, Creditvereine & Actiengesellschaften des In- und Auslandes.

Sammlung des historischen, statistischen u. gesetzlichen Materials, zur Beurtheilung der factischen und rechtlichen Verhältnisse der hauptsächlich im deutschen Börsenverkehr vorkommenden Staatspapiere, Grundentlastungsobligationen, Pfandbriefe, Actien und Prioritätsobligationen.
Mit einer kurzen Einleitung über den Verkehr mit Werthpapieren überhaupt
von
A. Moser,
Verwalter des Intercalarfonds in Stuttgart.
Eleg. geh. à 4 Thlr. 6 Sgr.
Verlagshandlung v. Wilhelm Nitzschke in Stuttgart.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in Danzig, Stettin u. Elbing. [472]

Arracan-Reis und Havana-Honig in Part'en billig bei
[46] Joh. Jac. Zachert im Vesta-Speicher.

Für Producten-Händler.

Die Londoner Getreide- und die gleichzeitig die Liverpooler Baumwolle-Depesche, so wie die Consols-Notiz von demselben Tage des Erscheinens bringt die „Volkswirthschaftliche Zeitung" und kostet dieses in Berlin täglich erscheinende Abendblatt in Preußen an allen Königlichen Postämtern pro Quartal 25 Sgr. [415]



Zu Luszkowo bei Terespol stehen 325 fette Schafe zum Verkauf. [240]

Bairische Hefe für Brennereien ist regelmäßig zu haben Pfefferstadt 54. [467]

Gut erhaltene Fliesen werden zu kaufen gesucht Glockenthor 133, im Laden.

Töpfergasse Nro. 32 sind versetzungshalber in den Stunden von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends sofort zu verkaufen: [464]
ein fast neuer Mahagoni-Flügel neuester Construction, von 6¾ Octaven und sehr gutem Ton für 200 Thlr.; das sehr gut erhaltene, größtentheils Mahagoni-Mobiliar, worunter ein Sopha nebst Fauteuils mit grünem Plüsch-Bezug, ein Cylinder-Bureau, verschiedene Schränke, Stühle 2c., Haus- und Küchengeräthe.

Zwei Pferde 6 u. 7jährig 5' 2" groß, wovon das eine sich mehr zum Reitpferd eignet stehen bei dem Hrn. Schröder in Jäschkenthal zum Verkauf.

Oberhemden, Chemisettes, Nachthemden, Hemden und Negligé's für Damen mit Stickerei verziert, und jede Art Leibwäsche eigen gearbeitet empfiehlt
[469] **J. W. M. Bonck,**
Kohlenmarkt 9, dem Theater gegenüber.

Wechsel-Posten in jeder beliebigen Größe sind für ländliche Besitzer stets zu haben. **Breitgasse No. 42,** Saal-Etage. [470]

Zwei Posten à 1500 u. 2000 Rℓ. sind sofort auf städtische Grundstücke zur ersten Stelle zu haben durch **Th. Kleemann,** Breitg. 62.

Vorzügl. Jamaica-Rum à 15 Sgr. per Flasche empfiehlt H. Matthiessen,
[462] **Glockenthor 133.**

Ein mit gut. Zeugn. vers. Buchhalter, geprüft als Calculator, vertraut m. Getreide-Geschäft u. d. Jurist.-Fache, sucht unt. besch. Anspr. Plac. Gef. Adr. sub C. S 465 in d. Exp. d. Ztg. [465]

Ein tüchtiger Gehülfe (Materialist) wird zum sofortigen Antritt zu engagiren gesucht von
Lindner & Co.
[459] **in Graudenz.**

Ein tüchtiger 2. Inspector, mit 60 Rℓ. Gehalt, ein ordentlicher Gehilfe für's Material-Geschäft, der polnischen Sprache mächtig, und ein Gehilfe für's Seide-, Band- und Kurzwaaren-Geschäft, mit guten Zeugnissen, können placirt werden durch H. Matthiessen,
[462] **Glockenthor 133.**

Nur noch bis Freitag, den 25. d. M. bleibt der **Glas-Bazar** nebst Atelier im frühern Hotel du Nord, jetzt Preußischen Hof, von 10—1 Uhr Vormittags und 3—8 Uhr Abends geöffnet und erlaube ich mir einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß durch eine große Sendung der neuesten Exemplare von eigen gefertigten Glasarbeiten wohl ein jeder Beschauer befriedigt sein dürfte.
[423] **A. Wege,** Glaskünstler.

Stadt-Theater zu Danzig.

Donnerstag, den 23. Januar: 5 Ab No. 2. Zum zweiten Male: **Das Glöckchen des Eremiten.** Komische Oper in 3 Abtheilungen, deutsch von G. Ernst. Musik von Aimé Maillart.

Freitag, den 24. Januar: 5. Abonn. No. 3. **Anna von Oesterreich.** Intriguenstück in 4 Abtheilungen und 6 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Kassenöffnung 5½ Uhr. Anfang 6 Uhr.
[468] **R. Dibbern.**

Angekommene Fremde am 21. Januar.

Englisches Haus: Rittergutsb. Czarny a. Warschau. Dr. Weß a. Hilgenburg. Kaufl. Reck a. Pforzheim, Schneider a. Bremen, Wecker, Lemm u. Wolf a. Berlin, Syhre a. Leipzig, Heilmann a. Crefeld, Rosenberg a. Cöthen, Claassen a. Hamburg.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Klein a. Aken, Keine, Finger, Bab, Schönfeld a. Berlin, Gerckens a. Stettin, Schloß a. Hamburg, Voigtländer a. Halberstadt. Fabrikant Latzko a. Wien.

Hôtel de Thorn: Rent. Groth a. Lauenburg. Mühlenbes. Thiel a. Schwaneberg. Kaufl. Göhle u. Moritz a. Berlin, Luedtke a. Hamburg.

Walters Hôtel: Landrath a. D. Pustar a. Hoch-Kelpin. Rittergutsb. v. Lyskowski a. Wilczewo. Lieut. Knoch a. Graudenz. Fr. ereibes. Viereck a. Berent. Kaufm. Wiens a. Berlin.

Schmelzer's Hôtel: Rittergutsb. v. Reibnitz a. Daber, Beckmann a. Heinersdorf, Partikulier v. Schönfeldt a. Greifswalde. Dr. Brandt a. Königsberg. Agent Höpfner a. Bromberg. Kaufl. Hirschfeldt u. Cohnheim a. Berlin, Boysen a. Stettin, Dilger a. Freiberg, Fuchs a. Hamburg, Leistemann a. Minden, Weber a. Memel. Stud. Richter a. Stralsund. Ober-Amtm. Lauterberg a. Soldau.

Deutsches Haus: Kaufl. Bahr a. Elbing. Gutsb. Redlich a. Bromberg. Rent. Mietzel a. Stralsund. Insp. v. Steinegel a. Gr. Krebs.

Hôtel d'Oliva: Rittergutsb. Dieckhoff a. Przezewas. Kaufm. Reichart a. Chemnitz. Oekon. Weber a. Albrechtshöhe.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.